

# Vielfalt in der Einfalt

Antisemitismus bleibt nicht mehr auf rechte Zirkel beschränkt. Neben den Islamisten bedient sich auch die Linke des Stereotyps. Eine Konferenz in Wien griff das Thema auf.

Von Stefan Beig

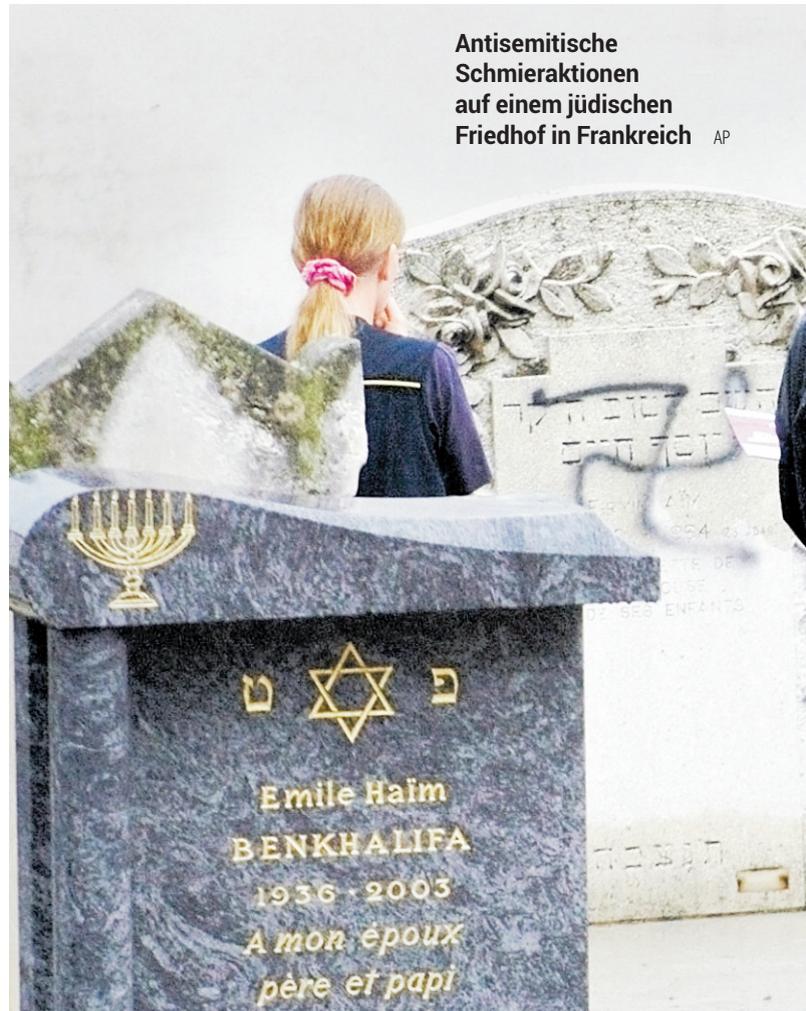
Antisemitische Kommentare im Internet nehmen zu, nicht auf rechtsextremen Seiten, sondern auf Facebook, Twitter und in den Onlineforen von seriösen Zeitungen. Zu diesem Befund kam die Berliner Kognitionswissenschaftlerin Monika Schwarz-Friesel bei der mehrtägigen Konferenz „An End to Antisemitism!“ Stichproben im Internet ergaben eine Verdreifachung von antisemitischen Kommentaren innerhalb von zehn Jahren – von 7,5 Prozent auf 36 Prozent. „Der Antisemitismus ist omnipräsent“, berichtete Schwarz-Friesel. „Speziell der Antisemitismus der Linken wird bagatellisiert. Hier gibt es doppelte Standards. Der Antisemitismus der Rechten im Darknet ist in der Minderheit.“

Ähnlich äußerten sich andere Konferenzteilnehmer, wie der 69-jährige französische Philosoph Bernard-Henri Lévy oder Ariel Muzicant, Vizepräsident des Europäischen Jüdischen Kongresses: „Der Antisemitismus von links und vonseiten des Islamismus hat zugenommen“, so Muzicant. „Der rechts-extreme Antisemitismus hat eher abgenommen. Ohne ihn beschönigen zu wollen, zieht er

die geringste physische Gefährdung für Juden nach sich.“ Insgesamt 150 Forscher aus aller Welt kamen zu der hochkarätigen Konferenz angereist. Organisatoren waren die Universitäten Tel Aviv, New York und Wien und der Europäische Jüdische Kongress.

Antisemitische Verschwörungstheorien geistern herum wie eh und je. Als Projektionsfläche dient oft Israel, wie antizionistische Darstellungen belegten. So wird Israel immer wieder als Krake dargestellt, die den gesamten Globus mit ihren Fangarmen in Beschlag nimmt. Ähnliche Zeichnungen gab es im „Stürmer“.

**Antizionismus** wird heute mehrheitlich als Antisemitismus angesehen. Das wirft Fragen auf, denn nicht jede Kritik an Israel kann mit Antisemitismus gleichgesetzt werden. Wo verlaufen die Grenzen zwischen legitimer Kritik und Antisemitismus? Der russischstämmige israelische Politiker Natan Scharanski nannte drei Kriterien für antisemitische Israelkritik: erstens eine Dämonisierung, die Israel für sämtliches Unheil in der Welt verantwortlich macht, zweitens doppelte Standards, die Israel Rechte verweigern, die anderen Staaten zuerkannt



Antisemitische Schmieraktionen auf einem jüdischen Friedhof in Frankreich AP

werden, und drittens Israels Delegitimierung, sprich: Man spricht dem Staat das Existenzrecht ab.

Auch die Israelkritik der politischen Linken macht zuweilen vor Antisemitismus nicht halt. Sie prangert etwa „Israels Staatsterror gegen das palästinensische Volk“ an, relativiert aber Selbstmordattentate, unterstrich die Soziologin Claudia Globisch. Manche Linken verurteilten nur den historischen Antisemitismus der Kirche.

„Den linken Antisemitismus gab es schon viel früher“, meinte der britische Soziologe David Hirsh. So stamme etwa die Verknüpfung von Zionismus und Imperialismus aus der Sowjetunion. „Nur befand sich dieser linke Antisemitismus früher am Rand, bei den extremen Organisationen. In den vergangenen



Kampf gegen Polit-Islam: Chalghoumi

Jahren wurde er zunehmend zum Mainstream.“ Hirsh hat 2017 ein Buch über dieses Thema verfasst.

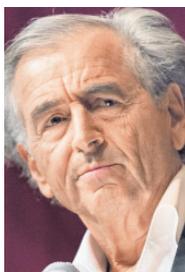
Doch auch der rechte Antisemitismus kam bei der Konferenz zur Sprache, zuweilen aber ungeplant angesichts der Regierungsbeteiligung der FPÖ und jüngster Enthül-

lungen über die Burschenschaften. Als Bildungsminister Heinz Faßmann (ÖVP) in Vertretung für den erkrankten Bundeskanzler das Podium betrat, protestierten mehrere Studenten. „Herr Kurz! Ihre Regierung ist nicht koscher!“, stand auf ihrem Transparent.

**Für Polarisierung** sorgt bis heute auch der islamische Antisemitismus. „Der Westen ist gespalten“, befand der deutsche Publizist Matthias Künzel. „Die einen wollen den Islam insgesamt



dämonisieren und jeden Muslim unter Generalverdacht stellen, die anderen spielen die Gefahr hinunter.“ Doch wenn Islamisten in Schutz genommen werden, die moderate Muslime bekämpfen, sei das „unverzeihlich“. Der islamische Antisemitismus sei „eine spezifische Form von Antisemitismus. Er speist sich aus zwei Quellen: dem Anti-Judaismus des frühen Islam und den modernen antisemitischen Verschwörungstheorien aus Europa.“ Einmal wird dabei der Jude degradiert und als Angsthase dargestellt, dann wieder als geheime böse Macht gesehen. Diese Mixtur führe zu einer laufenden Radikalisierung. Eine wesentliche Rolle bei der Verbreitung des Antisemitismus im Nahen Osten spielte der Nationalsozialismus.



**Starphilosoph  
Bernard-Henri  
Lévy**

**Zu den schärfsten** Kritikern des islamischen Antisemitismus gehört der Pariser Imam Hassen Chalghoumi. „Wir müssen den politischen Islam bekämpfen“, unterstrich er und erhob schwere Vorwürfe gegen einige Organisationen in Frankreich, in deren

Moscheen gegen Juden gepredigt werde. Mit einer Konföderation aus 80 Imamen ist Chalghoumi einmal nach Israel gereist. „Alles verlief sehr friedlich. Doch als wir in Frankreich ankamen, wurden wir mit Demonstrationen empfangen und als Verräter beschimpft. Vor uns liegt ein weiter Weg.“

Auf Grundlage der Tagungsergebnisse soll nun ein Handbuch angefertigt werden, das in einem Jahr Politikern und Nicht-Regierungsorganisationen übergeben wird.

## INTERVIEW

# „Ich habe Strache nie in Mauthausen gesehen“

Oskar Deutsch, Chef der Israelitischen Kultusgemeinde, übt heftige Kritik an der Ambivalenz der FPÖ.

### Gibt es die österreichische Ausprägung von Antisemitismus?

**OSKAR DEUTSCH:** Man sollte meinen, dass durch die Geschichte der Antisemitismus in Österreich nicht so stark ausgeprägt ist. Wir erleben gerade, dass der Antisemitismus auch hierzulande zur Normalität wird. Das ist furchtbar.

### Wie stark ist der islamische Antisemitismus?

Vor zehn Jahren gab es den bei uns überhaupt nicht. Erstmals aufgetaucht ist er nach dem Vorfall mit dem türkischen Schiff vor Gaza. Da wurde bei Demonstrationen in Wien „Tod den Juden“ skandiert.

### Was hat die Flüchtlingswelle bewirkt?

Das wissen wir nicht. Bei 60 Prozent der Zwischenfälle kennen wir den Täter nicht.

### Gibt es bei Ihnen Mitglieder, die ans Auswandern denken?

Ja, es wird viel darüber geredet, vor drei, vier Jahren war das nicht der Fall. Gott sei Dank gibt es kaum Vorfälle, wo jemand tätlich angegriffen wurde. 2017 gab es fünf Fälle.

### Das ist nicht viel?

In München rät man den Juden, nicht mit der Kippa auf die Straße zu gehen. In Wien ist das weiterhin möglich.

### Hat sich durch die FPÖ-Regierungsbeteiligung etwas geändert? Ist das Klima aufgeheizter?

Das Klima ist viel aufgeheizter. Bei meiner Mutter und älteren Mitgliedern kommen Erinnerungen zum Vorschein, wo wir geglaubt haben, dass das Geschichte ist.

### Durch die Liederbücher?

Die Leute kennen die Geschichte und die Köpfe der FPÖ. Die Leute sind sensibilisiert, wenn solche Leute als Generalsekretäre mit viel Macht installiert werden.

### Strache versichert, dass er aufräumt. Landbauer, Hübner, Götschober sind kaltgestellt?

Wie glaubwürdig ist das, wenn Strache sagt, dass die Herren unschuldig sind, nichts gemacht haben? Strache fährt nach Jerusalem, besucht Yad Vashem, statt einer Kippa trägt er ein Burschenschafterkapperl. Damit signalisiert er seinen Leuten, ich bin hier, bleibe aber einer von euch.

### Sie werfen Strache eine ambivalente Haltung vor?

Ich war in den letzten 25 Jahren bei jeder Mauthausen-Gedenkveranstaltung, Strache habe ich nie dort gesehen. Wahrscheinlich hatte er keine Zeit.

### Was muss die FPÖ tun, damit sich die Lage normalisieren kann?

Etwa, dass es in den nächsten Jahren keine antisemitischen Vorfälle im FPÖ-Umfeld gibt. Seit der Koalition hatten wir 16 Vorfälle.

### Eine Normalisierung ist nicht in Sicht?

Die Gemeinde hat beschlossen, dass wir zu FPÖ-Ministern keine Kontakte haben. Wir werden im Mai eine Gedenkveranstaltung in Mauthausen abhalten, dazu haben wir das gesamte ÖVP-Regierungsteam eingeladen. Wir unterscheiden sehr genau.

**Interview: Michael Jungwirth**



**Hat gesamte ÖVP eingeladen: Deutsch**